

Aus dem Kanton Schwyz [Schluss]

Autor(en): **C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Kanton Schwyz.

(Schluß.)

11. Lehrerprüfungen und Patentierungen. Auf Grund des Prüfungsergebnisses wurden vom Erziehungsrate patentiert:

1 Sekundarlehrerin	auf 1 Jahr
1 Sekundarlehrer	" 4 Jahre
2 Sekundarlehrerinnen	" 3 "
1 Sekundarlehrerin	" 2 "
3 Primarlehrer	" 4 "
3 "	" 3 "
2 "	" 2 "
1 Primarlehrer	" 1 Jahr
9 Primarlehrerinnen	" 4 Jahre
9 "	" 3 "
5 "	" 2 "

Auf Grund des "Ergebnisses früher abgelegter Prüfung, bisheriger Leistungen in der praktischen Lehrtätigkeit und der von den betreffenden Schulräten ausgestellten Zeugnisse wurden abgelaufene Patente erneuert an 13 Lehrer, 94 Lehrerinnen, im ganzen 107, und zwar:

1 Sekundarlehrer	auf 6 Jahre
1 "	" 3 "
1 " provisorisch	" 1 Jahr
2 Sekundarlehrerinnen	" 6 "
5 Primarlehrern	" 6 "
2 "	" 4 "
4 "	" 2 "
12 Primarlehrerinnen	" 6 "
10 "	" 5 "
15 "	" 4 "
30 "	" 3 "
21 "	" 2 "
3 "	" 1 Jahr.

Von den Geprüften erhielten sieben ihre Bildung am Lehrerseminar Rickenbach, 13 im Institute in Ingenbohl, 13 im Institute in Menzingen und eine im Institute Maria Opferung in Zug.

12. Höhere Lehranstalten.

1. Das Kollegium „Maria Hilf“ in Schwyz. 32 Professoren (von denen 22 Priester), und sechs Hilfslehrer. Schüler 445, wovon 359 Interne.

2. Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Benediktinerstiftes Maria Einsiedeln. 26 Professoren, worunter drei weltliche Herren aus dem Dorfe. Schüler: 257, von denen 189 Interne.

3. Das Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar „Theresianum“ in Ingenbohl. 17 Lehrerinnen. Schülerinnen: 157.

13. Maturitätsprüfungen. In Einsiedeln: 22 Kandidaten. Alle erhielten Reisezeugnisse. Durchschnittsnote zwischen 6 (beste Note) und 3,6.

In Schwyz: An der Literatur-Maturitätsprüfung beteiligten sich 24 Kandidaten für den ersten Teil der Prüfung, für den zweiten Teil 23 und für die ganze Prüfung 11 Kandidaten. Ein Kandidat der zweiten Abteilung mußte Krankheitswegen vor Beginn der mündlichen Prüfung zurücktreten, und ein Kandidat der dritten Abteilung, der sich bei den schriftlichen Prüfungen Unred-

lichkeiten zu Schulden kommen ließ, wurde in Anwendung des § 9 des Regulatives für die schwyzerischen Maturitätsprüfungen von der Prüfungskommission weggewiesen.

Die Kandidaten alle vom zweiten Teile der Prüfung und neun von der ganzen Prüfung erwarben sich Reifezeugnisse. Die Durchschnittsnoten variieren zwischen 5,9 und 3,7. Zwei Kandidaten, welche die Prüfung in sämtlichen Fächern gemacht, konnten keine Reifezeugnisse erteilt werden, weil die erworbenen Durchschnittsnoten unter 3,5 zu stehen kamen.

Von der Industrie-Abteilung unterzogen sich 12 Kandidaten der Prüfung, davon neun in sämtlichen Fächern; drei Kandidaten, die im Vorjahre die Prüfung in der Literat-Abteilung bestanden hatten, machten eine Nachprüfung in Mathematik und Chemie. Elf von den Kandidaten dieser Abteilung erwarben sich Reifezeugnisse; einem konnte kein Reifezeugnis erteilt werden, weil dessen Durchschnittsnote unter 3,5 blieb.

14. Bemerkungen, verschiedenen Abteilungen des Berichtes entnommen. a) Sekundarschulen.

„An unsern Sekundarschulen haftet der Uebelstand, daß sie meistens aus Schülern aus dem 6. statt 7. Kurse der Primarschule rekrutiert werden. Von den 227 Schülern, die sich während des abgelaufenen Schuljahres in den ersten Kursen der Sekundarschulen befanden, sind 178 vom 6. Primarschulkurse in dieselbe eingetreten, bezw. aufgenommen worden. Als man durch die Schulorganisation vom Jahre 1878 an Stelle der früher bestandenen Repetierschule den 7. Primarschulkurs schuf, wurde als Hauptgrund für diese Schöpfung angeführt, das Pensum der Primarschule sei für nur sechs Schuljahre zu groß; der Unterrichtsstoff müsse ohne Erweiterung auf sieben Schuljahre verteilt werden. Und bei der Gestaltung des nun bestehenden Unterrichtsplanes wurde diese allgemeine Ansicht zur Anwendung gebracht; der im frühern Unterrichtsplane enthaltene Stoff wurde beibehalten, aber statt auf sechs, auf sieben Schuljahre verteilt. Die Schüler, welche nun aus dem 6. Primarschulkurs in die Sekundarschulen übertreten, und in diesen $\frac{7}{10}$ der Schülerzahl des ersten Kurses ausmachen, stehen in der Primarschulbildung um ein Jahr zurück und sind nicht gehörig vorbereitet für den der Sekundarschule zugeschriebenen Lehrstoff. Sonach müssen die Sekundarschulen im ersten Kurse vorerst das Pensum des 7. Primarschulkurses behandeln und können nachher den ihnen zugewiesenen Lehrstoff entweder nicht vollständig, in jedem Falle aber nur flüchtig durchnehmen, im allgemeinen nicht das leisten, was sie leisten sollten. Und die $\frac{2}{3}$ der Schüler, deren Eltern auf lückenloses Fortschreiten, auf gründliche, gebiegene Schulbildung Wert setzen, und die daher ihre Kinder vor Besuch der Sekundarschule den 7. Primarschulkurs durchmachen lassen, werden zurückgehalten, müssen sich langweilen und Zeit und Lust am Lernen verlieren.“

b) Die Schulkinder. „Das sittliche Betragen der Schulkinder betreffend, enthalten die Inspektoratsberichte keine Klagen; auch Bemerkungen wegen Mangel von Schuldisziplin finden sich nur wenige; dagegen erscheint vielerorts die Wirksamkeit der Schule inbezug auf Höflichkeit und Wohlständigkeit der Schüler auf dem Schulwege und in den übrigen Lebensverhältnissen nicht im Zeichen des Fortschrittes zu sein. Der Mangel dieser Schülertugenden wurde auch seitens der Schulinspektoren beachtet und ein Anlauf zur Erzielung derselben getan, indem bezüglichche Thematik für die Lehrerkonferenzen bearbeitet und an denselben behandelt wurden.“

c) Unterricht. „Was in dieser Schule anwidert, ist der barsche Schultone. Man fühlt sich in einen Kasernenhof versetzt, wo der Instruktor seinen Kerlen Raison und Drill beibringt. Man könnte Bedauern mit den gutwilligen Vuben haben, wenn man ihnen nicht am verschmizten Gesicht ansehen würde, daß ihnen die barsche Behandlung durchaus nicht wehe tut.“

Im Anschauungs-Unterrichte wird in den Unterschulen viel gefehlt und Zeit verloren, indem zu schwere Fragen gestellt, den Kindern Antworten einge-trüchelt werden, die sie doch nicht verstehen.

Im Gesang werden die vorgeschriebenen und noch andere Lieder eingeübt. Dabei bleibt aber unbeachtet, daß der Unterrichtsplan auch Kenntnis des Notensystems, der Pausen, Versetzungszeichen, Taktarten, Tempo- und Vortragsbezeichnungen, Tonarten nebst rhythmischen Übungen vorschreibt, und daß das Gesangbuch nebst den Liedern auch theoretischen Stoff für den Gesang-Unterricht bietet.

Der Erfolg des Aufsatz-Unterrichtes hängt in erster Linie von dem Grade der Gewandtheit ab, womit sich der Schüler über alles, was sein Inneres bewegt, auszusprechen versteht. Die Stilübung ist nicht bloß Sache des besondern Aufsatz-Unterrichtes, sondern Sache des Gesamt-Unterrichtes, der Gelegenheit bietet, die Schüler zum selbständigen, zusammenhängenden, sprachlich richtigen Aussprechen und schriftlichen Darstellen eigener Gedanken zu veranlassen. In diesem Sinne gilt die Forderung: Aller Unterricht sei Stilunterricht.

Es bliebe uns noch die reiche Tabellen-Auswahl übrig, es sind deren mindestens zehn, alle minutiös geführt. Eine sagt uns, daß es Gemeinden gibt, die per Schüler Fr. 25. 97, Fr. 25. 90, Fr. 26. 19, Fr. 25. 49, Fr. 29. 33, Fr. 28. 21, Fr. 33. 53 und andere, die per Schüler nur Fr. 10. 15, Fr. 12. 30, Fr. 10. 53 verausgaben. Per Einwohner finden wir Ausgaben von Fr. 4. 87, bis Fr. 1. 60. kerab. — Schulrats-Sitzungen gab es meistens per Jahr unter zehn. — Eine zweite besagt, daß es noch fünf ungenügende Schullokale gibt, daß wir noch in die dreißig Halbtagschulen haben und daß der fixe Gehalt eines Lehrers zwischen 1000 und 2000 Fr. in bunter Reihenfolge wechselt und meistens durch Alterszulage, Wohnung und Holz, Uebernahme der Rekruten- und Fortbildungsschule u. einen Zustupf erfährt. Aus einer dritten erfahren wir, daß es Schulen mit 90, 78, 72, 71, aber auch solche mit 17, 29, 38, 42 Schülern giebt.

Damit scheiden wir vom schwyzerischen Erziehungsberichte; es ist dies der letzte aus der Feder von Herrn Landammann Winet, zumal sich der verehrte Herr vom kantonalen Erziehungswesen zurückgezogen hat. Er verdient auch an dieser Stelle warme und offene Anerkennung für seinen guten Willen und seinen regen Eifer in Sachen von Lehrerschaft und Schule. Herr Winet war immer dabei, wenn es galt, der Ueberzeugung eines katholischen Schulfreundes offen Ausdruck zu verleihen. Dem verdienten Manne der rastlosen Pflichterfüllung einen ruhigen Lebensabend.

C. F.

Luzern. Der Tagespresse kann die Redaktion entnehmen, daß die Sektion Luzern unseres Lehrervereins den 30. November in Luzern selbst eine zahlreich besuchte Versammlung hatte. Der bekannte, auf dem Schulgebiete ebenso kenntnisreiche als eifrige Hochw. Pfarrherr von Meierskappel hielt ein sehr ansprechendes Referat über „Nervöse Menschen in und außer der Schule“. Wir werden uns an den verehrten Herrn wenden und ihn ersuchen, das Manuskript dem Vereinsorgane zu überlassen. Das um so mehr, als Hochw. Hr. Pfr. Kronenberg unseren Lesern ein bekannter gebiegener Mitarbeiter ist und das Thema sehr verlockend aussieht. Lehrer Bucher in Weggis besprach in begeisterter und begeisternder Weise die Tagung in Chur. Allgemein herrschte Freude an der Sitzung vom 30. und neue Freude am Vereine.

Die kantonale Anstalt für Schwachsinige soll auf den Herbst 1906 eröffnet werden.

Auf Schulpolitisches aus der jüngsten Sitzung des Großen Rates werden wir an der Hand der Tagespresse zurückkommen, sofern nicht etwa ein verehrter Korrespondent findet, eine Originalkorrespondenz mache sich besser.